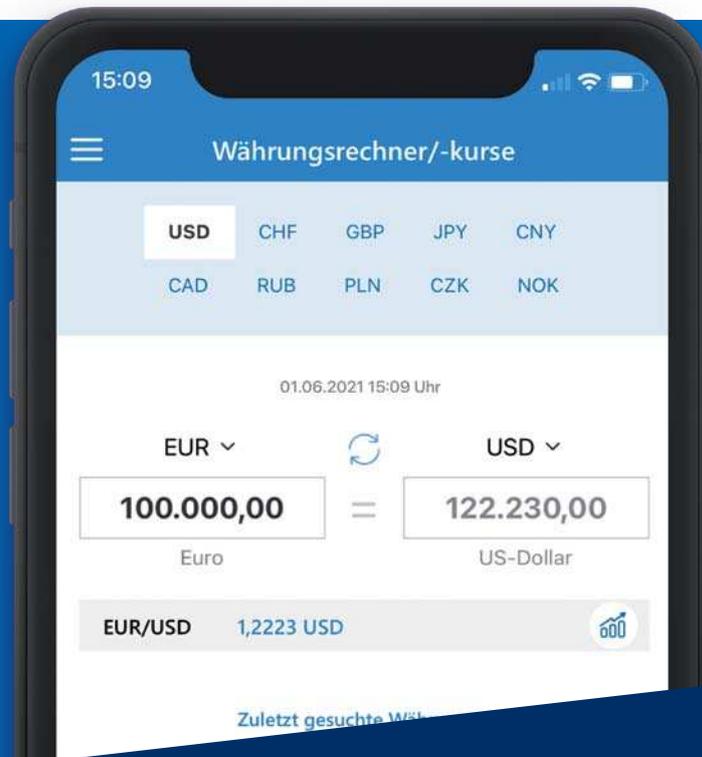


VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Rundum informiert

6 LÄNDERSTECKBRIEF
JAPAN

10 LIEFERKNAPPHEITEN
NEHMEN ZU

11 BESTANDSAUFNAHME
ZUM BREXIT

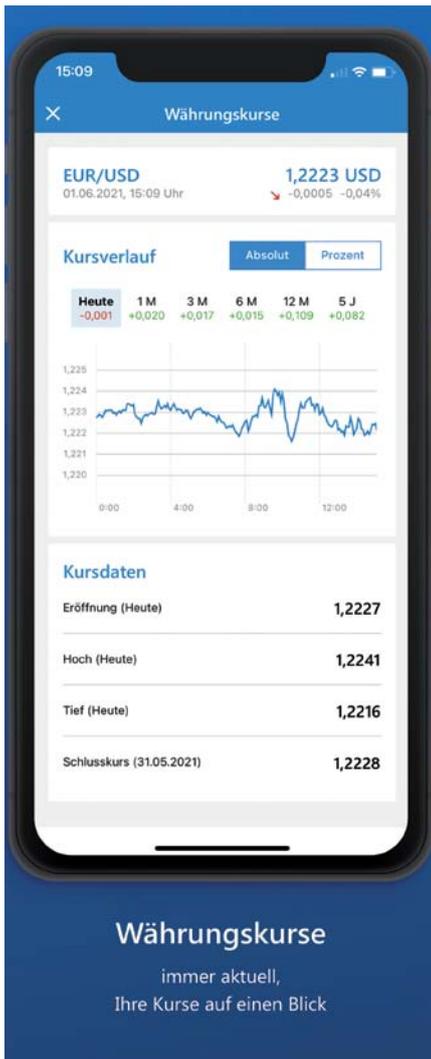
Mit der App „VR International“ auch alle Währungskurse im Blick

Die App „VR International“ der Volksbanken Raiffeisenbanken unterstützt Unternehmer dabei, Chancen und Risiken bei ihren Export- und Importgeschäften zu erkennen. Wer über Ländergrenzen hinweg verkauft, einkauft oder auch reist, muss dabei die Kursentwicklung der verschiedenen Währungen im Blick behalten. Ein Währungsrechner und Währungskurse komplettieren jetzt die App „VR international“.

Von der Abwicklung über die Risikoeinschätzung bis zur Finanzierung – mit der „VR International“-App können Sie sich auch unterwegs über mögliche Services für Ihre Auslandsgeschäfte informieren. Einfach die App herunterladen, um schnell und unkompliziert auf erste

Informationen für Ihre internationalen Geschäfte zugreifen zu können. Sie wählen in der App einfach Ihr Export- oder Importland aus und geben an, ob es sich bei Ihrem Geschäft um Waren oder Dienstleistungen handelt.

Anschließend erhalten Sie erste Informationen zur Zahlungsabsicherung, zu Garantien, Lieferbedingungen und Erfolgsfaktoren für Ihren erfolgreichen Geschäftsabschluss. Zusätzlich haben Sie jederzeit die Möglichkeit, die Basisdaten Ihres Export- oder Importgeschäfts im Rahmen einer konkreten Anfrage an Ihre Volksbank Raiffeisenbank zu senden und einen Beratungstermin zu vereinbaren.



Das Unternehmen von Frau Schulz produziert Pflanzenextrakte und möchten diese nach Großbritannien verkaufen. Die Firma von Herrn Schmidt plant, Computerteile in den USA einzukaufen. In den jeweiligen Lieferverträgen werden Britische Pfund bzw. US-Dollar als Zahlungsmittel vereinbart. Dabei tragen Frau Schulz und Herr Schmidt als Verkäuferin beziehungsweise Käufer das Risiko von Währungsschwankungen zum Euro zwischen Vertragsabschluss, Lieferung der Ware und Zahlungseingang bzw. Kaufpreiszahlung. Dagegen können sie sich jedoch absichern, wie der kurze Erklärfilm „Währungsabsicherung“ im neuen Modul Währungsrechner und -kurse in der App „VR International“ zeigt.

Die digitale Plattform „VR International“, die nicht nur von Unternehmen über die kostenlose App oder die Website teilnehmender Volksbanken Raiffeisenbanken aufgerufen werden kann,

ergänzt das monatlich erscheinende „Fachmagazin VR International“. Die Plattform richtet sich gezielt an mittelständische Unternehmen. Diese finden darin leicht und auf einen Blick, was sie für ihre Auslandsgeschäfte wissen sollten – das gesammelte Know-how der genossenschaftlichen Finanzgruppe für internationale Geschäfte.

Alle Währungsinformationen auf einen Blick – geschäftlich und privat

Mithilfe des in der App „VR International“ integrierten Währungsrechners können sich im Ausland aktive Unternehmen bereits bei der Kalkulation ihrer Export- oder Importgeschäfte die aktuellen Währungskurse für rund 160 Länder anzeigen lassen, genauso wie die historische Entwicklung der jeweiligen Währungen. Aber auch im privaten Umfeld, z.B. bei der nächsten Urlaubsreise, ist der klar und übersichtlich strukturierte Währungsrechner eine gute Unterstützung. Was kostet beispielsweise das Abendessen oder das T-Shirt, das als Urlaubssouvenir mitgebracht werden soll?

Detaillierte Kursinformationen zu rund 160 Währungen

Zehn wichtige Handelswährungen sind im Währungsrechner fest voreingestellt. Mit einem Klick auf eine Währung

werden diese in den Währungsrechner übernommen. Es werden aktuelle Kurse und detaillierte Kursinformationen für jede Währung sowie historische Kursverläufe angezeigt (1, 3, 6, 12 Monate und 5 Jahre).

Dabei kann die Umrechnungsrichtung bzw. Eingabeseite jederzeit gewechselt werden – also etwa von Euro in Dollar und von Dollar in Euro. Die Anwendung ermöglicht es Unternehmen, gleichzeitig 15 Währungen im Blick zu behalten. Darüber hinaus lassen sich mit dem kombinierten Währungsrechner/-kursen beliebig viele andere Beträge und Währungen umrechnen.

Auslandsgeschäfte schnell und sicher abwickeln

Die Währungsdaten werden durch Länder- und Reiseinformationen – inklusive Reisewarnungen – sowie Informationen zur sicheren und schnellen Abwicklung von Auslandsgeschäften ergänzt. Insbesondere die Reisewarnungen sind in Zeiten von Corona eine vielgefragte und nützliche Informationsquelle für die geschäftliche oder private Reiseplanung.

Ferner besteht die Möglichkeit, sich zu Export- oder Importgeschäften und Anfragen zur Währungsabsicherung von der Volksbank Raiffeisenbank beraten zu lassen.

So einfach geht es:

In der App oder auf der Website zahlreicher Volksbanken Raiffeisenbanken finden Sie die Anwendung VR International. Wählen Sie Ihr Export- oder Importland aus und geben Sie an, ob es sich bei Ihrem Geschäft um Waren oder Dienstleistungen handelt. Anschließend erhalten Sie erste Informationen zu Länderrisiken, zur Zahlungsabsicherung, zu Garantien, Lieferbedingungen und Erfolgsfaktoren für einen erfolgreichen Geschäftsabschluss. Zusätzlich können Sie jederzeit die Basisdaten Ihres Export- oder Importgeschäfts im Rahmen einer konkreten Anfrage an Ihre Volksbank Raiffeisenbank senden und einen Beratungstermin vereinbaren.

Die App erhalten Sie für Smartphone und Tablet kostenlos in den App-Stores (iOS und Android).

Weitere Informationen:
www.vr.de/vr-international
<https://www.youtube.com/watch?v=72XuaHYgExk>

Kontakt:
info@vr-international.de





Anfragen können Unternehmen über die App oder die Webseite direkt an ihre Genossenschaftsbank senden. Mit der VR International sind Unternehmer rund um die Uhr und an jedem Ort der Welt immer aktuell informiert und nur einen Klick von ihrem Auslandsfachberater der Volksbank Raiffeisenbank entfernt.

Die Kontaktaufnahme erfolgt dann durch den zuständigen Berater der örtlichen Bank. Dieser kann für eine umfassende Beratung zusätzlich auf die Auslandsfachkollegen der

genossenschaftlichen DZ BANK mit ihrem weltweiten Netz von Auslandsstützpunkten und Korrespondenzbanken zurückgreifen.

Auf diese Weise können alle Volksbanken Raiffeisenbanken ihre Kunden im Auslandsgeschäft kompetent betreuen und beraten.

Das bietet Ihnen die App „VR International“:

- ▶ Länder- und Reiseinformationen
- ▶ Erste Einschätzungen zu Länderrisiken
- ▶ Zahlungs- und Lieferbedingungen inkl. Garantiearten
- ▶ Erfolgsfaktoren für Ihre Geschäftsabschlüsse
- ▶ Kurze erklärende Videos zu Absicherungsmöglichkeiten Ihrer Exporte und Importe
- ▶ Jetzt auch mit Währungsrechner und aktuellen Kursen



News inside: DZ BANK German Desk New York

Trotz Pandemie: Tochtergesellschaften deutscher Firmen bleiben profitabel in den USA

Trotz Covid-19-Krise wurde auch im vergangenen Jahr wieder der German American Business Outlook (GABO), eine der wichtigsten Wirtschaftsumfragen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen, durch die Deutsch-Amerikanischen Handelskammern (AHK USA) und KPMG in Deutschland durchgeführt. Dabei wurden wie jedes Jahr deutsche Unternehmen in den USA zu ihren Wirtschaftsprognosen befragt.

Und die Ergebnisse überraschten viele: 90% der im Rahmen der GABO-Umfrage befragten Unternehmen (93% im Vorjahr) verzeichneten einen Gewinn nach Steuern und 23% (Vorjahr: 25%) der befragten Unternehmen sogar von mehr als 10%. Und trotz der Pandemie verzeichneten nur 10% (Vorjahr: 7%) der Befragten Verluste bei den US-Tochtergesellschaften. Auch der Ausblick der Unternehmen auf das Jahr 2021 war positiv: 92% (Vorjahr 96%) der Befragten erwarten ein Wachstum für ihr US-Unternehmen im Jahr 2021. Gleichzeitig denken sie, dass das Wachstum ihres eigenen Unternehmens das der US-Wirtschaft übersteigen wird.

Nachdem nun die erste Jahreshälfte des Jahres 2021 verstrichen ist, und die USA dank Impfungen und Konjunkturpaketen sich schneller als erwartet erholt haben, sprachen wir mit Dietmar Rieg, President & CEO der Deutsch-Amerikanischen Handelskammern, um zu erfahren, wie es um den Optimismus der deutschen Unternehmen in den USA jetzt steht und was die Unternehmen an Herausforderungen für die zweite Jahreshälfte sehen.

In unserem Gespräch berichtete Rieg, dass die Stimmung bei den deutschen Unternehmern in den USA weiterhin sehr positiv ist. Die Hersteller langlebiger Güter, wie z.B. Autos, waren zwar von den coronabedingten Schließungen betroffen, aber die restriktiven Maßnahmen wirkten sich nicht nachhaltig auf das Konsumverhalten der Amerikaner aus. Daher haben sich diese Branchen relativ gut erholt und sind nun auf einem profitablen Wege. Insgesamt sind die Auftragsbücher oft gut gefüllt und vor allem im Nordosten der USA erwartet Rieg sehr umfangreiche Investitionen im Offshore-Wind-Bereich

sowie im Hochtechnologie- und Medtech-Sektor.

Laut Dietmar Rieg beschäftigt der Fachkräftemangel deutsche Unternehmen in den USA unverändert. In der GABO-Umfrage meinten 64% der deutschen Unternehmen in den USA, dass sie in gewissem oder sogar großem Maße Schwierigkeiten haben, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Das kräftige Wirtschaftswachstum spiegelt sich bereits in den stark steigenden Zahlen für offene Stellen wider und wird voraussichtlich den Fachkräftemangel noch weiter verschärfen.

Kontakt

Oliver S. Hildenbrand, CFA
Head of German Desk
Deputy General Manager
DZ BANK AG
New York Branch



Tel.: 001 212 745-1505
E-Mail: Oliver.Hildenbrand@dzbank.de

Ausländische Medizintechnik-Produkte in China weiter gefragt

Trotz verstärkter zentralisierter Beschaffungsmaßnahmen auf Provinz- und Stadtebene können sich in China ausländische Medizinprodukte weiterhin vor allem im High-End-Bereich behaupten. Zu den größten Importpositionen zählen nach wie vor Geräte für verschiedene bildgebende Verfahren wie Röntgen, Computer- und Magnetresonanztomographie sowie chirurgische Instrumente und Produkte.

Deutschland zählt dabei hinter den USA und neben Japan zu einem der wichtigsten Lieferanten. Auch im Pandemiejahr 2020 hat sich der Importmarktanteil

deutscher Hersteller in verschiedenen Segmenten erhöht. China setzt bei der Gesundheitsversorgung verstärkt auf Medizintechnik und reduziert den Medikamentenverbrauch. Lange war letzterer die Haupteinnahmequelle für die Krankenhäuser. Nach Änderung der Finanzierung hin zu einer Art von Erstattung nach Fallpauschalen wird nun verstärkt Medizintechnik eingesetzt.

Dies macht sich auch in den Zulassungszahlen bemerkbar. Obwohl die Covid-19-Pandemie China und die Welt in Atem hält, stiegen die Zulassungen auch 2020 um 15,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr

auf knapp 16.000 Anträge. Mit 60 Prozent entfiel die überwiegende Mehrheit auf ausländische Hersteller.



Weitere Informationen:
<https://www.gtai.de>



Mehr Schwung in Südkoreas verarbeitendem Gewerbe

Die Wirtschaftslage in Südkorea bessert sich in den meisten Branchen. Vor allem die Elektronikindustrie und die Gesundheitswirtschaft operieren bereits deutlich über dem Vorkrisenniveau. Auch der Import von Maschinen zieht wieder an. Im Vorjahr importierte Südkorea Maschinen im Wert von 46,1 Milliarden US-Dollar.

Die größten Segmente waren Maschinen zur Herstellung von Halbleitern und Flachbildschirmen mit 15,5 Milliarden US-Dollar, Pumpen, Kompressoren und elektrische Generatoren mit zusammen 6 Milliarden Dollar, Armaturen mit 2,4 Milliarden Dollar und Kolbenverbren-

nungsmotoren sowie Antriebstechnik mit jeweils 2 Milliarden Dollar. Bei Baumaschinen erwartet die Korea Construction Equipment Manufacturers Association für 2021 eine Zunahme der Produktion um einen zweistelligen Prozentbetrag gegenüber dem Vorjahr.

Hohe Anteile erreichte „Made in Germany“ 2020 bei den Einfuhren von Kunststoff- und Gummimaschinen mit 24,5 Prozent, Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen mit 21,0 Prozent, Papier- und Druckmaschinen ebenfalls mit 21,0 Prozent sowie Werkzeugmaschinen mit 15,5 Prozent.

In der Chemieindustrie sanken 2020 coronabedingt die Produktionsmengen. Für dieses Jahr ist auch hier Besserung in Sicht dank der Erholung der Wirtschaft. Bei Grundchemikalien laufen noch größere Investitionsvorhaben. Neue Projekte gibt es vor allem bei Batteriechemikalien, Wasserstoff und bei Flüssiggas. Hier ergeben sich auch Lieferchancen für deutsche Unternehmen.

Weitere Informationen:
<https://korea.ahk.de>



Israels Nahrungsmittelmarkt bietet Chancen

Der israelische Lebensmittelmarkt bietet ausländischen Unternehmen interessante Absatzchancen. Für den Markterfolg gilt es aber einige Regeln zu beachten. Insbesondere die koschere Produktion verlangt gewisse Anpassungen. Aktuell nimmt vor allem die Nachfrage nach pflanzlichen und gesundheitsorientierten Nahrungsmitteln deutlich zu. Für die kommenden Jahre wird ein weiteres Erstarren dieses Trends erwartet.

Die in Israel geltenden Zulassungsbestimmungen für den Import und den Verkauf von Nahrungsmitteln richten sich nach

dem „Gesetz zum Schutz der öffentlichen Gesundheit (Nahrung)“. Laut dem Gesetz können alle Nahrungsmittel nach Israel importiert werden, wenn sie nicht von vornherein verboten sind – wobei Israel bei den Verboten international üblichen Bestimmungen folgt – und wenn die für die Einfuhr geltenden gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Die meisten Verbote beziehen sich auf mögliche Gefährdungen der öffentlichen Gesundheit und gelten für einheimische ebenso wie für importierte Nahrungsmittel.

Für viele Produkte gibt es zollreduzierte oder zollfreie Importquoten. Für die Verteilung der Importquoten für verarbeitete Lebensmittel ist das Wirtschaftsministerium, bei frischen Lebensmitteln dagegen das Landwirtschaftsministerium (Ministry of Agriculture and Rural Development) verantwortlich.

Weitere Informationen:
<https://www.gtai.de>



Exportvertrag: Zahlungssicherung durch Inkasso

Exporteur und Importeur kennen sich schon länger. Eigentlich vertrauen sie einander, aber wohl doch nicht gut genug. Jedoch soll weder ein Akkreditiv noch eine Bankgarantie als Zahlungssicherungsinstrument dienen. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Ziel ist daher eine Geschäftsabwicklung Zug um Zug. Die Lösung hierfür bietet das Dokumenteninkasso. Aber Vorsicht!

Vertraut mit solchen Situationen? Die Maschinenbaufirma Tippi Toppi Engineering GmbH hat in den letzten Jahren schon mehrfach an den russischen Importeur Perfektow OOO ihr Standardprodukt Strato 25F geliefert. Die Zahlung erfolgte stets gegen offene Rechnung. Das russische Unternehmen bestellt erneut dasselbe Produkt, diesmal allerdings mit einem nach individuellen Vorgaben vorzunehmenden Umbau. Das deutsche Exportunternehmen zögert, den Auftrag anzunehmen, auch hinsichtlich der Zahlung des Kaufpreises. Das russische Importunternehmen schlägt daher ein Dokumenteninkasso vor. Vorsorglich konsultiert das deutsche Unternehmen seinen Anwalt und lässt sich von seiner Hausbank beraten. Zum Glück – oder?

Was ist ein Dokumenteninkasso wert?

Anders als Dokumentenakkreditive und Bankgarantien auf erstes Anfordern sind Dokumenteninkasso ihrer Natur nach nicht unabhängig von den zugrundeliegenden Exportverträgen. Der wesentliche Unterschied zwischen einem Dokumentenakkreditiv und einem Dokumenteninkasso besteht darin, dass die bei der Abwicklung eines Dokumenteninkassos eingeschalteten Banken keine eigene Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Exporteur übernehmen. Entscheidend ist daher einzig und allein das Verhältnis zwischen dem Exporteur und dem Importeur. Ein Dokumenteninkasso kommt deshalb bei einem Exportvertrag als Zahlungssicherungsinstrument nur dann in Betracht,

wenn zwischen den Vertragsparteien bereits eine längere Geschäftsbeziehung besteht, sie sich als zuverlässige Vertragspartner kennen oder aus sonstigen Gründen keinerlei Zweifel am Erfüllungswillen des Vertragspartners aus dem Exportvertrag haben. Weiterhin ist Voraussetzung, dass

Unsere neue Serie: Der Experten-Rat (Teil 7)

der Importeur von einer vereinbarungsgemäßen Lieferung ausgeht und der Exporteur sich auf die Zahlungswilligkeit sowie Zahlungsfähigkeit seitens des Importeurs verlässt.

Auf dieser Grundlage versendet der Exporteur die Ware an den Importeur. Er kann sich aber nicht sicher sein, dass – worauf Dokumenteninkasso aber abzielen – tatsächlich eine Zahlung, eine Akzeptleistung oder die Abgabe eines unwiderruflichen Zahlungsverprechens seitens des Importeurs erfolgt, wenn ihm die vereinbarten Dokumente über die beauftragten Banken zu diesem Zweck vorgelegt werden.

(ERI) unterstellt. Auch dies sollte schon im Exportvertrag festgelegt werden.

Ein Dokumenteninkasso kommt aber grundsätzlich nur dann in Betracht, wenn die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse im Importland als geordnet beurteilt werden können und dort keine Importbeschränkungen (z.B. Devisenkontrollen) bestehen oder alle erforderlichen Genehmigungen etc. bereits erteilt sind. Bei sanktionierten Ländern ist dies problematisch. Für Lieferungen in solche Länder ist der wirtschaftliche Wert von Dokumenteninkasso als gering einzuschätzen.

Bei dem Export individueller Einzelanfertigungen stellt ein Dokumenteninkasso ebenfalls kein geeignetes Zahlungssicherungsinstrument dar. Denn wenn der Importeur die Dokumente nicht aufnimmt, befindet sich die Ware im Bestimmungsland oder auf dem Weg dorthin und kann selbst dann, wenn ein Rück- oder Weitertransport wirtschaftlich noch lohnenswert wäre, kaum oder gar nicht anderweitig verwertet werden. Entsprechendes gilt für verderbliche Ware.

Inkassoart	Inhalt der Inkassoart
documents against payment (d/p) Dokumente gegen Kassa	Der Importeur erhält die Dokumente erst nach Zahlung des Kaufpreises.
documents against acceptance (d/a) Dokumente gegen Akzept	Der Importeur erhält die Dokumente erst nach Akzeptierung eines Wechsels.
documents against irrevocable payment order Dokumente gegen unwiderruflichen Zahlungsauftrag	Der Importeur erhält die Dokumente erst nach Unterzeichnung eines unwiderruflichen Zahlungsauftrags.

Worauf ist beim Dokumenteninkasso zu achten?

Das Dokumenteninkasso muss als Zahlungssicherungsinstrument in allen Einzelheiten bereits im Exportvertrag vereinbart werden. Dabei sind die Dokumente genau zu bezeichnen, die bei dem Inkasso vorgelegt werden sollen. Regelmäßig werden Dokumenteninkasso den von der Internationalen Handelskammer (ICC) herausgegebenen „Einheitlichen Richtlinien für Inkasso“

Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei NEUSSELMARTIN Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB
Tanusstr. 72
(Rheinkai 500)
55120 Mainz
Tel.: 06131 624 71 70
k.vorpeil@neusselmartin.de
www.neusselmartin.de



Japan

Japan hat ein überaus bewegtes Jahr hinter sich: der Ausbruch der Corona-Pandemie, das „Zehnjährige“ der Fukushima-Reaktorkatastrophe im März und die teils erbittert geführten Diskussionen um die Austragung der Olympischen Sommerspiele in Tokio. Doch die als effizient und innovativ geltenden Japaner haben sich bislang noch von jedem Rückschlag erholt. Und es gibt durchaus Hoffnung, dass es nach dem größten Sportturnier der Welt wieder aufwärts geht.

Politische Lage

Japan ist das einzige Land auf der Welt, in dem es noch einen Kaiser gibt. Naruhito heißt er seit 2019. Mit Beginn der Meiji-Ära 1868 hatte sich das Land der aufgehenden Sonne zu einer modernen Industrienation gemauert. Heute ist Nippon die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt. Politische Macht hat der japanische Monarch natürlich schon lange nicht mehr. Seit 1947 ist Japan eine Demokratie mit dem Parlament als höchstes Staatsorgan. Zuvor hatte der Inselstaat den Zweiten Weltkrieg verloren.

Die jüngste politische Phase ist von Shinzo Abe geprägt. Er regierte das Land mit seinen rund 125 Millionen Einwohnern von 2012 bis 2020. Sein sechs Jahre älterer Nachfolger Yoshihide Suga setzte den Kurs im Grunde fort. Beide gehören der Liberaldemokratischen Partei an. Außenpolitisch ist Japan gut vernetzt und unter anderem Gründungsmitglied der G7 der bedeutendsten Industrienationen. Das Verhältnis zu China gilt aufgrund der



langen Geschichte mit vielen Auseinandersetzungen als angespannt, es gibt aber auch viele Gemeinsamkeiten. So ist die Volksrepublik Japans wichtigster Handelspartner. Unterdessen hält die japanische Regierung mit allen Mitteln an den Olympischen Sommerspielen fest, obgleich sich die Bevölkerung und auch Wissenschaftler mehrheitlich gegen die Austragung ausgesprochen haben. Immerhin kommen über 10.000 Sportlerinnen und Sportler aus aller Herren Länder, deren Begleiter und Medienvertreter. Der weit überwiegende Teil soll zumindest geimpft sein. Für Japan gab es spezielle Vakzin-Lieferungen, allen voran von der Europäischen Union.

langen Geschichte mit vielen Auseinandersetzungen als angespannt, es gibt aber auch viele Gemeinsamkeiten. So ist die Volksrepublik Japans wichtigster Handelspartner. Unterdessen hält die japanische Regierung mit allen Mitteln an den Olympischen Sommerspielen fest, obgleich sich die Bevölkerung und auch Wissenschaftler mehrheitlich gegen die Austragung ausgesprochen haben. Immerhin kommen über 10.000 Sportlerinnen und Sportler aus aller Herren Länder, deren Begleiter und Medienvertreter. Der weit überwiegende Teil soll zumindest geimpft sein. Für Japan gab es spezielle Vakzin-Lieferungen, allen voran von der Europäischen Union.

Unterdessen hält die japanische Regierung mit allen Mitteln an den Olympischen Sommerspielen fest, obgleich sich die Bevölkerung und auch Wissenschaftler mehrheitlich gegen die Austragung ausgesprochen haben. Immerhin kommen über 10.000 Sportlerinnen und Sportler aus aller Herren Länder, deren Begleiter und Medienvertreter. Der weit überwiegende Teil soll zumindest geimpft sein. Für Japan gab es spezielle Vakzin-Lieferungen, allen voran von der Europäischen Union.



In der geschäftigen japanischen Hauptstadt Tokio trifft mit Neonlicht und Wolkenkratzern neben historischen Tempeln Ultramodernes auf Traditionelles.

Die fünf größten Geschäftsbanken

- Mitsubishi UFJ Finanzgruppe
- Japan Post Bank
- Sumitomo Mitsui Financial Group
- Mizuho Financial Group
- Norinchukin Bank

Dennoch befürchten manche, dass die Sommerspiele durch neue Mutationen zu einem Art Superspreader-Event werden könnten, was das schwach aufgestellte japanische Gesundheitswesen schnell überlasten dürfte.

Wirtschaftsstruktur

Die japanische Wirtschaft gilt als modern und hochentwickelt. Sie steht für geflügelte Wörter wie Lean Production, Kaizen und Chiiku. Dahinter stecken im Grunde eine hohe Arbeitsmoral, effizientes Wirtschaften, aber auch kreatives Denken. So konnte der Inselstaat nach den Weltkriegen hinter den USA zur zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt aufsteigen. 2010 wurde man dann vom viel größeren China auf den dritten Rang verdrängt – knapp vor Deutschland.

Japan ist seit jeher offen für technologische Umbrüche und verfügt über eine starke Industrie- und Forschungsbasis, auch wenn der Dienstleistungssektor mit rund 70% den größten Anteil ausmacht. Darunter sind allerdings auch viele industriennahe Serviceleistungen, etwa aus der Immobilien-, Transport- oder Versicherungsbranche. Softbank oder Mitsubishi Estate etwa gehören zu den größten industriefernen Konzernen der Welt.

Der produzierende Sektor ist so gut diversifiziert wie kaum ein anderer auf der Welt. Japans Wirtschaft ist führend bei Unterhaltungselektronik, Kfz – mit Toyota als weltweit größtem Autobauer –, optischen Medien und Halbleitern. Die Landwirtschaft ist mit einem BIP-Anteil von 1,1% zwar sehr klein, aber immer noch bedeutend.

Durch die vielen Gebirgszüge und Siedlungen sind lediglich 12% der Fläche für den Ackeranbau nutzbar, weshalb das Land den Terrassenanbau perfektioniert hat. Smart Farming soll künftig die Erträge auf dieser sehr begrenzten Fläche weiter steigern. Japan gilt nicht nur aufgrund seiner langen Geschichte, der Sauberkeit, der Landschaft und Städten wie Kyoto oder Osaka als attraktiv bei ausländischen Gästen. Weil sie zu Olympia nicht ins Land kommen dürfen, wird ein weiterer Schub im Tourismussektor verhindert.

Japan hat im vergangenen Jahr nach WTO-Angaben Waren im Wert von 641,38 Mrd. US-Dollar exportiert. Damit lag der Archipel hinter China, den USA, Deutschland und den Niederlanden auf dem fünften Rang. Rund 60% der japa-

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)			
Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2018	0,6	1,0	2,7
2019	0,3	0,5	-3,1
2020	-4,8	0,0	-12,6
2021p	3,3	0,1	-9,4

p) = Prognose
Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI); Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)			
Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2018	6.051	9.858	1.209
2019	4.365	14.552	1.255
2020	-364	4.029	1.312
2021p	542	offen	1.340

p) = Prognose
Quellen: Internationaler Währungsfonds; Germany Trade & Invest (GTAI)

nischen Ausfuhren gingen in andere asiatische Länder, ein Fünftel in die USA – und knapp 13% nach Europa. Japanischer Exportschlager sind Autos mit einem Gesamtwert von 122,6 Mrd. US-Dollar. Knapp dahinter lagen kurz vor Pandemie-Ausbruch allerdings die Maschinen inklusive Computern (121,8 Mrd. US-Dollar) und elektronische Maschinen/Geräte (102,6 Mrd. US-Dollar).

Die Coronakrise hat die einzelnen Wirtschaftszweige ganz unterschiedlich getroffen. Gerade die Kfz-Industrie und der Maschinenbau haben noch mit dem empfindlichen Einbruch zu kämpfen. Anders sieht es in der japanischen Elektronik- und in der Informations- und Kommunikationsindustrie aus: Dort florieren die Geschäfte längst wieder, auch bei Chips will man mit staatlicher Unterstützung wieder aufholen. Für dieses Jahr gehen Volkswirte von einem Anstieg der japanischen Exporte in Höhe von 11,3% aus, 2022 sollen es dann noch 7,5% sein. Die Importe steigen den Prognosen zufolge um 7,5% (2021) und 7,4% (2022). Im vergangenen Jahr war die Gesamtwirtschaft noch um 4,8% eingebrochen, auch wenn die Arbeitslosenquote dank der staatlichen Eingriffe unter 3% gehalten werden konnte.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitisch war die Ägide Abes vom Begriff der Abenomics geprägt. Die Politik hat im letzten Jahrzehnt mit verschiedenen Instrumenten versucht, das anhaltende wirtschaftliche Siechtum zu beenden; darunter waren kostspielige Konjunkturprogramme, eine expansive Geldpolitik und weitreichende Deregulierungen. An den niedrigen Wachstumsraten hat sich dadurch nicht allzu viel geändert. Seit 1992 ist das BIP durchschnittlich um weniger als 1% pro Jahr gestiegen, was natürlich auch an weltweiten Verwerfungen gelegen hat.

Die erste große Wirtschaftskrise seither war die Asienkrise in den Jahren 1997 und 1998; es folgten die Weltfinanzkrise (2009) und schließlich die Corona-Pandemie (2020). Jedes Mal stieg Japans Staatsverschuldung weiter an – auf nunmehr um die 260% des BIP. Dies ist unter den entwickelten Ländern der höchste Wert. Die Verschuldung kann sich noch zu einem veritablen Problem entwickeln.

Doch es gibt auch Grund für Zuversicht. So dürfte die japanische Energiebranche in den nächsten Jahren einen Aufschwung erfahren.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Japan
(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2017	19.546	22.955	-3.409
2018	20.436	23.710	-3.274
2019	20.662	23.904	-3.242
2020	17.400	21.300	-3.900

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Der Anteil am Ökostrom ist 2020 auf über 20% gestiegen. Bis 2050 will die Regierung – das hat sie kürzlich nach langer Zurückhaltung angekündigt – das Land im internationalen Konsens klimaneutral gemacht haben. Auf dem Klimagipfel im Frühjahr kündigte Suga an, die Emissionen schon bis 2030 um 46% zu senken. Japan versucht sich an Gezeiten-Kraftwerken und steht bei der Wasserstoff-Technologie an der Spitze.

Zum Jahresende hat die japanische Regierung festgelegt, dass die jährliche Wasserstoffmenge in den nächsten 10 Jahren von rund 2 Mio. t auf 3 Mio. t und bis 2050 sogar auf 20 Mio. t gesteigert werden soll. Noch wird der hierfür notwendige Strom allerdings überwiegend aus fossilen Brennstoffen wie Braunkohle gewonnen. Langfristig will Japan dann auf den sogenannten „grünen“ Wasserstoff umswitchen, bei dem der Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.

Eine weitere gehypte Vision Japans ist die „Society 5.0“. Japans Bevölkerung altert sehr stark, gleichzeitig ist die Geburtenrate niedrig. Auch in diesen Bereichen stellte Nippon frühzeitig seine Innovationskraft unter Beweis. Pflegeroboter sind im Land jedenfalls längst im Einsatz, genau wie Roboter auf Flughäfen und womöglich schon bald für die Zustellung von Paketen und als Fortbewegungsmittel in Fußgängerzonen.

Der demografische Wandel bringt weitere schwerwiegende Folgen wie den Fachkräftemangel, aber auch neue Konsummärkte mit sich. Um die Transformation von Bürokratie und Gesellschaft zu stemmen, wird in Japan derzeit ein eigenes Digitalministerium aufgebaut.

Die Landeswährung Yen ist die Währung, die hinter US-Dollar und Euro auf dem Devisenmarkt am häufigsten gehandelt wird. Die Bank of Japan (BoJ) betreibt seit Jahrzehnten eine extrem expansive Geldpolitik, die schließlich zu negativen

Leitzinsen geführt hat. Sogar der Ankauf von Immobilien und Aktien ist an der BoJ-Tagesordnung. Diese Art der lockeren Geldpolitik hat auch Japans Leistungsbilanzüberschuss nach oben getrieben – genau wie das Nettoauslandsvermögen. Obgleich die Corona-Pandemie die Exporte hat einbrechen lassen, betrug der japanische Überschuss 2020 immer noch 2,9% des BIP.

Zu einem großen Teil werden die Ausfuhr der drittgrößten Volkswirtschaft durch hohe Kapitalexporte finanziert. Schon seit 1980 fließt aus Japan mehr Geld ab, als ins Land hineinkommt. Dadurch ist das Nettoauslandsvermögen trotz heftiger Rückgänge wie der US-Hypothekenmarktkrise immer weiter angewachsen. Die Japaner sind mit rund 3,8 Mrd. US-Dollar netto gesehen Weltmeister beim Auslandsvermögen, deutlich vor Deutschland, das bekanntlich ebenfalls hohe Leistungsbilanzüberschüsse sein Eigen nennt.

Dieser Erfolg liegt in den wettbewerbsfähigen Industrien beider Länder begründet, aber eben auch in der lockeren Geld- und Fiskalpolitik. So lag die Rendite 10-jähri-

ger japanischer Staatsanleihen zwischen 1980 und 2019 im Durchschnitt um knapp 3 Prozentpunkte unter dem amerikanischen Pendant, weshalb Unternehmen, Banken, Versicherungen und auch Haushalte trotz der Wechselkursrisiken ihr verfügbares Geld lieber in den USA anlegen. In Japan sind seit Ende der 1990er Jahre angesichts des dauerhaften Nullzinsumfelds praktisch nur noch negative Realzinsen möglich.

Die Schulden des japanischen Staates außerhalb des Landes steigen seit der Jahrtausendwende kontinuierlich an, weil verstärkt ausländische Investoren die ausgegebenen Nippon-Staatsanleihen aufgekauft haben. Gleichzeitig hat die BoJ seit 2010 immense Dollar-Aufkäufe getätigt, um die Aufwertung des Yen zu stoppen.

Japan kann traditionell auf einen starken Inlandsmarkt bauen. Der heimische Konsum liegt dank der Kaufkraft der Bevölkerung auf einem relativ hohen Niveau. Dennoch ist der inländische Markt zuletzt geschrumpft, die Lohnabschlüsse etwa blieben so deutlich hinter den Normalwerten zurück. Daher ist man gut beraten, sich noch stärker nach außen zu öffnen. Diese schon länger verfolgte Strategie schlägt sich unter anderem in zahlreichen Freihandelsabkommen nieder.

So ist Nippon eines der 15 Mitglieder der im November 2020 gegründeten RCEP-Freihandelszone im asiatisch-pazifischen Raum. Zuvor hatte Japan bereits das CPTPP-Abkommen – unter anderem mit den USA und Australien – sowie die JEFTA-Vereinbarung mit der EU verabschiedet.



Die Olympischen Spiele in Tokio werden am 23. Juli aller Voraussicht nach eröffnet werden. Im Olympiastadion (Foto) findet dann die große Eröffnungsfeier statt.

In den einschlägigen Rankings gibt es für Japan noch Luft nach oben. So liegt das Land im „Ease of Doing Business Index 2020“ der Weltbank lediglich auf dem 29. Platz – deutlich hinter den asiatischen Staaten Singapur (2.), Hongkong (3.), Südkorea (5.), Malaysia (12.), Taiwan (15.) und Thailand (21.). Im Global Competitiveness Report des Weltwirtschaftsforums war man 2019 immerhin auf dem sechsten Rang positioniert. Im Index of Economic Freedom der Heritage Foundation verbesserte sich Japan in diesem Jahr auf den 23. Platz.

Japan ist neben der G7 unter anderem auch bei den Vereinten Nationen, dem Europäisch-Asiatischen Gipfeltreffen (ASEM), der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und der NATO mit von der Partie.

Das Verhältnis zwischen Japan und Deutschland ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch und gesellschaftlich sehr eng. Diplomatische Beziehungen gibt es bereits seit 1861. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes existieren 55 Japanisch-Deutsche Gesellschaften in Japan, rund 50 Deutsch-Japanische Gesellschaften in Deutschland, über 800 bilate-

rale Hochschulkooperationen und derzeit 50 Städtepartnerschaften.

Außenhandel mit Deutschland

Zu den wichtigsten Handelspartnern Deutschlands gehört Japan trotz seiner Größe nicht. Das liegt vermutlich unter anderem daran, dass es sowohl vom Entwicklungsstand als auch der Wirtschaftsstruktur große Parallelen zwischen beiden Ländern gibt. Ein Beispiel ist die Automobilindustrie. Das Handelsvolumen zwischen Deutschland und Japan ist durch die Corona-Pandemie von 44,7 Mrd. Euro (2019) auf 38,8 Mrd. Euro (2020) zurückgegangen. Das 2019 in Kraft getretene JEFTA-Abkommen könnte die wirtschaftlichen Verflechtungen künftig deutlich beleben. Vor dem Ausbruch des Coronavirus nahm die Bedeutung Japans für deutsche Unternehmen bereits zu, etwa im Zuge für Drittmarktgeschäfte in Asien.

Aussichten

Viel wird für Japan davon abhängen, wie es nach den drei coronabedingt verhängten Notständen mit der Impfkampagne

Hauptimportgüter Japan 2020 (in Prozent der Gesamteinfuhr)

Elektronik	14,0
Chemische Erzeugnisse	11,5
Nahrungsmittel	8,6
Erdöl	6,9
Rohstoffe (außer Brennstoffe)	6,7

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

weitergeht. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses Mitte Juni waren gerade einmal um die 15% der Bevölkerung vollständig geimpft. Ein großes Fragezeichen steht auch hinter Olympia. Sollte es Japan tatsächlich gelingen, in diesen Zeiten vom 23. Juli bis 8. August sichere und erfolgreiche Spiele zu veranstalten, könnte das dem Land doch noch den erhofften Schub geben, zumal der wirtschaftliche Einbruch im ersten Quartal nicht so gravierend ausfiel wie befürchtet.

Eckdaten für den Export nach Japan

Bevölkerung:
126,8 Millionen

Hauptstadt:
Tokio

Währungseinheit:
1 Yen = 100 Sen
ISO-Code: RUB

Wichtige Feiertage:
19. Juli Tag des Meeres
11. August Tag des Berges
20. September Tag der älteren Menschen
23. September Herbstanfang
11. Oktober Tag des Sports
03. November Tag der Kultur
23. November Tag der Arbeit

Zollflughäfen:
Akita, Fukushima, Hakodate, Hiroshima, Miho, Nagasaki, Okinawa, Tokio

Wichtige Seehäfen:
Chiba, Kawasaki, Kobe, Mizushima, Moji, Nagoya, Osaka, Tokio, Yokohama u.a.

Korrespondenzsprachen:
Japanisch, Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System, Verzollung nach dem Transaktionswert.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Zahlung gegen Dokumenteninkasso oder Zahlung gegen unwiderrufliches, bankbestätigtes Dokumentenakkreditiv ratsam. Angebote in englischer Sprache.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
./.

Hinweis: Bei mit ./ markierten Ländern handelt es sich um die von der OECD hinsichtlich des Risikos nicht klassifizierten Hoheinkommensländer der OECD und der Eurozone. Es gibt keine OECD-weit gültige Entgeltkategorie. Die Entgeltberechnung erfolgt anhand eines Markttests.

Auszug aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“.

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

4 Chome-5-10 Minamiazabu,
Minato City
Tokyo 106-0047, Japan
Tel.: 0081 3 57 91 77 00
info@tokyo.diplo.de
http://www.tokyo.diplo.de

Botschaft von Japan

Hiroshimastraße 6
10785 Berlin
Tel.: 0049 0 30 210 940
info@bo.mofa.go.jp
www.de.emb-japan.go.jp

Deutsche Industrie- und Handelskammer Japan

Sanbancho KS Bldg. 5F
2-4 Sanbancho, Chiyoda-ku
Tokio 102-0075, Japan
Tel: +81 (0) 35 27 69 811
info@dihkj.or.jp
http://japan.ahk.de

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Immer mehr Lieferknappheiten – was tun?

In den vergangenen Wochen sind Warenknappheiten und Lieferverzögerungen ein immer präsenteres Thema in der Außenwirtschaft geworden. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat nun einen Bericht veröffentlicht, der das Phänomen im Rahmen einer Umfrage beleuchtet. Dazu führen wir ein Interview mit Michael Grömling, dem Leiter der IW-Forschungsgruppe Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur: Wo vor allem sind die Engpässe und wie kann Abhilfe verschafft werden?

VR International: In welchen Wirtschaftsbereichen bzw. bei welchen Gütern bestehen derzeit die größten Engpässe?

Michael Grömling: Ganz verschiedene Güter sind im Frühjahr 2021 so knapp geworden, dass es zu Lieferschwierigkeiten gekommen ist. Halbleiter, chemische Grundstoffe, Container, Bauholz und Holzpaletten. Um das Ausmaß der aktuellen Betroffenheit in der deutschen Wirtschaft durch Lieferengpässe bei wichtigen Vorleistungen zu ermitteln, hat das Institut der deutschen Wirtschaft im Mai eine Blitzumfrage unter Wirtschaftsverbänden durchgeführt. Befragt wurden nur diejenigen Verbände, in deren Wirtschaftsbereich Vorleistungen eine besondere Rolle spielen. Gut 40 Prozent der insgesamt von Vorleistungsverknappungen betroffenen Branchenverbände sehen kurzfristig stark wirkende inländische Lieferengpässe. Das gilt zum Beispiel für die Auto- und Kunststoffindustrie, die Textil- und Lederindustrie sowie das Baugewerbe. Ein weiteres Drittel der Verbände, wie etwa die Maschinen- und Anlagenbauer, diagnostiziert eine mittelschwere Beschränkung. Bei den ausländischen Vorleistungen ist dies nur unwesentlich anders. Dabei sollte bedacht werden, dass auch inländische Engpässe indirekt durch vorauslaufende internationale Vorleistungen behindert werden können. Die mittelfristigen Aussichten sind zwar etwas besser, sie liefern aber keinen Grund zur voreiligen Entwarnung.

VR International: Was sind die hauptsächlichsten Gründe für die derzeitigen Lieferengpässe?

Michael Grömling: Für die gegenwärtige Lieferproblematik gibt es ganz unterschiedliche Ursachen. Für einige Produkte, wie etwa ausgewählte Güter im Gesundheitsbereich, ist die Nachfrage in der Coronakrise deutlich angestiegen. In anderen Bereichen kam es zuerst zu einem Nachfrageeinbruch infolge der Lockdown-Maßnahmen und dann zu einer überraschend schnellen Erholung, auf die sich Lieferan-

ten nicht rechtzeitig einstellen konnten. Die Erholung des Welthandels und damit der Nachfrage nach deutschen Exportgütern war im Vergleich zu früheren Krisen erheblich schneller. Damit entsteht auch ein Lieferstau, der erst nach und nach abgearbeitet werden kann. Auch der globale Warentransport leidet noch unter der Coronapandemie. Nach der Vollbremsung der Weltwirtschaft und des Welthandels vor einem Jahr muss vieles nachgeliefert werden.

Vor allem auf dem Schiffsweg von Fernost nach Europa stockt es, weil beispielsweise Container und zum Teil auch Schiffsbesatzungen fehlen. Einzelereignisse wie der Brand von Halbleiter-Fabriken, die starken Witterungsbeeinträchtigungen in den USA oder die Blockade des Suez-Kanals haben die Situation weiter verschärft. Während dieser für den Welthandel wichtige Schifffahrtsweg wieder frei ist, lassen sich zerstörte Produktionskapazitäten nicht ohne weiteres ersetzen. Zudem tragen auch Handelskonflikte zu den aktuellen Knappheiten bei. So sollen sich beispielsweise chinesische Elektronik-Hersteller mit Computer-Chips eingedeckt haben, um sich vor möglichen Handelskonflikten zu schützen.

VR International: Wie kann man diesen Engpässen entgegenwirken? Was können Unternehmen konkret tun?

Michael Grömling: Auf Seiten der Unternehmen werden kurzfristige Handlungsoptionen genutzt, um Engpässe zu überwinden. Es werden vor allem im industriellen Bereich alternative Lieferanten im In- und Ausland eingesetzt. Volkswirtschaftlich gesehen ist Deutschland in einigen Vorleistungs-Gütergruppen selbst Netto-Exporteur und auf dem Weltmarkt gibt es mittelfristig oftmals mehrere Alternativen für die meisten Vorleistungsgütergruppen. Mit Hilfe von Realtime-Monitoringsystemen mit einem automatisierten Datenaustausch zwischen allen Unternehmen auf der Lieferkette, können Unternehmen Störungen frühestmöglich diagnos-

Interview mit ...

Prof. Dr. Michael Grömling

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln e.V.
Konrad-Adenauer-
Ufer 21
50668 Köln
Tel.: 0221 4981-776
E-Mail: groemling@iwkoeln.de



tizieren und Gegenmaßnahmen einleiten. Zusätzliche Produktionskapazitäten hingegen brauchen mehr Zeit und können in einer Reihe von Güterbereichen in den nächsten Monaten kaum oder gar nicht helfen.

VR International: Wann denken Sie wird es eine Entspannung geben? Oder werden Lieferengpässe in Zukunft häufiger ein Problem sein?

Michael Grömling: Die Unternehmen und Verbände melden uns, dass ein Großteil der Anspannungen in den nächsten Monaten nachlassen wird. Die Transportprobleme werden nach und nach behoben. Sofern die Pandemie weltweit unter Kontrolle kommt, lassen auch die Produktionsengpässe in bestimmten Bereichen, wie etwa bei chemischen Grundstoffen, wieder nach. Die aktuelle Lage zeigt aber auch, dass die Resilienz der Lieferketten ein Bestandteil der strategischen Planung sein muss. Naturkatastrophen und politische Ereignisse machen internationale Wertschöpfungsketten anfällig. Unternehmensübergreifende Organisationsstrukturen helfen, um die Zusammenarbeit auf der Lieferkette effizient zu gestalten. Dazu gehört ein etabliertes Krisenkonzept, das wichtige Zulieferer einschließt und so Unsicherheit zur Zeit von Disruptionen mindert. Resilienz bedeutet nicht nur, dass der Eintritt bestimmter Risiken vermindert werden soll, sondern auch, dass im Falle eines Problems eine schnelle Rückkehr zur vollen Geschäftstätigkeit möglich ist.

VR International: Vielen Dank.

Brexit – eine vorläufige Bestandsaufnahme

Gut fünf Monate ist es her, seit das Vereinigte Königreich die Europäische Union endgültig verlassen hat. Damit ist und bleibt der Brexit weiterhin ein ganz zentrales Thema, wobei es jedoch den Anschein hat, als habe die Aufmerksamkeit in den Medien und in den Köpfen der Menschen etwas nachgelassen.

Zunächst waren es die hohen Todesfallzahlen der Pandemie, die Großbritannien zu Beginn des Jahres erneut besonders hart getroffen hatten. Darauf folgten extrem schnelle und spürbare Impferfolge, mit denen man den Rest Europas deutlich abgehängt hatte. Die Folgen von Corona bestimmten eindeutig das Geschehen, und der Brexit trat mehr und mehr in den Hintergrund.

Erst als vor wenigen Wochen in Nordirland die Menschen gewaltbereit auf die Straßen zogen, weil sie die neu geschaffene Seegrenze zwischen ihnen und dem Rest des Vereinigten Königreiches wieder abgeschafft haben wol-

len, trat das Thema Brexit wieder in den Vordergrund der Aufmerksamkeit. Man muss mittlerweile tiefer schauen, um die ersten sichtbaren Folgen des Brexits im Wirtschaftsgeschehen zu verstehen.

Gerade die kleinen Unternehmen tun sich schwer. Der bürokratische Mehraufwand kostet Zeit und damit Geld. Viele dieser Unternehmen haben zu wenig geschultes Personal. In der Folge ziehen sie sich langsam aus dem Markt zurück. Aus deutscher Sicht bedeutet dies, dass bereits eine ganze Reihe von kleineren Firmen das UK verlassen haben, weil sie das dortige Geschäft ganz aufgeben oder künftig aus Deutschland heraus weiter betreiben.

Deutlich komplexere Liefer- und Leistungsketten

Im Gegensatz dazu sind Mittelständler und Großunternehmen breiter aufgestellt. Sie konnten sich länger und intensiver auf den Brexit vorbereiten. Doch auch sie spüren die Folgen des Brexits in Form

von teilweise deutlich langsamer und komplexer gewordenen Liefer- und Leistungsketten, die zur einer Erhöhung der Handelskosten führen. Und dennoch halten die meisten dieser Unternehmen weiter vor Ort am britischen Markt fest, der schließlich nach wie vor der zweitgrößte Wirtschaftsraum Europas ist.

Zollkonto ermöglicht effizientere Abrechnung

Ein Thema, das aktuell bei vielen Unternehmen auf dem Tisch liegt, sind Zollavale, die bei Ein- und Ausfuhren von Waren bei den britischen Zollbehörden häufig gestellt werden müssen. Der Importeur oder Exporteur rechnet dabei seine Ein- und Ausfuhren direkt über ein Konto bei der Zollverwaltung ab, für das ein Limit eingeräumt wird, das durch ein Zollaval abgesichert wird. Das Zollkonto ermöglicht eine effizientere Abrechnung von Ein- und Ausfuhrzöllen, die dann i.d.R. nur einmal pro Monat erfolgt.



Als Faustformel kann man sich merken, dass die Höhe des zu stellenden Avals dem zweifachen des Limitbetrages bei der Zollbehörde entsprechen muss.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Arbeitsmarkt. Gerade junge Menschen hat es aus anderen Teilen Europas nach Großbritannien gezogen, um sich vertiefende Kenntnisse in der Weltsprache Englisch anzueignen. Oft wurden solche Aufenthalte in Form von Praktika absolviert.

Viele Nachweise für Tätigkeit in UK erforderlich

Dies ist nun deutlich erschwert, da mit dem Brexit die Arbeitsfreizügigkeit weggefallen ist. Das Ausüben einer Tätigkeit im Vereinigten Königreich führt nun dazu, dass die vielfältigsten Nachweise erbracht werden müssen. Als Faustformel gilt hier: Wer sich bis zu drei Monate in Großbritannien aufhalten möchte, ohne dabei einer Beschäftigung nachgehen zu wollen, kann das ohne ein Visum vergleichsweise einfach tun.

Darüber hinaus, und insbesondere im Hinblick auf das Eingehen eines Ar-

beitsverhältnisses, sollte man sich jedoch sehr sorgfältig informieren.

Seit Ende Mai wieder Hochrisikoland

Großbritannien steht bei den Impffolgen im internationalen Vergleich weiterhin mit führend da. Man hatte es aber zuletzt versäumt, Indien rechtzeitig auf die rote Länderliste zu setzen. So gab es über viele Wochen hinweg ein deutlich zu hohes Reiseaufkommen zwischen den beiden Ländern, die aus dem historisch gewachsenen Verbund des Commonwealth in einem besonders regen Austausch zueinander stehen. In der Folge hat sich die indische Corona-Variante, die als deutlich ansteckender vermutet wird, in einigen Teilen Großbritanniens schnell verbreitet. Ende Mai d.J. wurde Großbritannien daher von Deutschland wieder als Hochrisikoland eingestuft, was jegliches Reisen zwischen beiden Ländern nahezu zum Erliegen gebracht hat.

Es bleibt weiter spannend. Insbesondere sollte man die politischen Strömungen auf dem Inselreich weiter sorgfältig beobachten. In Schottland wurde im April des Jahres eine pro-eu-

ropäische Regierung mit großer Mehrheit wiedergewählt. Ein weiteres Unabhängigkeitsreferendum ist damit in Schottland nicht ausgeschlossen, wird allerdings nicht vor 2023 erwartet. Die eingangs erwähnten Unruhen in Nordirland wurden mit allergrößter Besorgnis registriert, seitdem die Region 1989 durch das sogenannte Good Friday Abkommen befriedet wurde. All diese Geschehnisse wurden und werden durch den Brexit auch künftig maßgeblich mitbestimmt.

Oliver Stielke, Leiter Syndizierte Kredite, DZ BANK London

Kontakt

German Desk London:

Deborah Miller

Tel.: 0044 20 7776 6148

Julia Pfaffenrot

Tel.: 0044 20 7776 6092

Rebecca Blömer

Tel.: 0044 20 7776 6036

E-Mail: german-desk.london@dzbank.de



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DZ BANK AG, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infocource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG VERLAG, E-Mail: akoeller@dgverlag.de
Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Marco Rummer
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, NEUSSELMARTIN, Tomacrosse/Shutterstock.com, Institut der Deutschen Wirtschaft Köln e.V.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Deutschen Genossenschafts-Verlages eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.